Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

9.8.1818 (Nr. 219)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 219 Sonntag, den 9. Aug. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 38. Sitz. am 16. Jul.) — Baiern. (Aschaffenburg.) — Hannover. (Göttingen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Livorno. Rom.) — Niederlande. — Oestreich. (Wien. Karlsbad.)

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 38. Sitz. am 16. Jul. Der kön. baierische Hr. Gesandte, Freihr. v. Aretin, giebt ferner Kenntniß von zwei Drukschriften, welche Dr. Georg Wilhelm Böhmer der hohen Bundesversammlung eingereicht hat, und zwar: 1) Kaiser Friedrichs III. Entwurf einer magna Charta für Deutschland, oder die Reformation dieses Kaisers vom Jahr 1441, in lesbare Schreibart übergetragen, mit einer geschichtlichen Einleitung und erläuternden Bemerkungen; Göttingen 1818. 8. Der vortragende Hr. Gesandte hielt dafür, daß dieser allerdings schäzbare Beitrag zur Geschichte der deutschen Verfassung dankbar anzunehmen sey, und da bei Herausgabe der interessanten Urkunde, welche den Gegenstand dieser Schrift ausmache, dem Hrn. Verfasser keine archivalischen Quellen offen gestanden, so dürfte der Wunsch ausgedrükt werden, daß es einer der Regierungen, welche jene Urkunde in ihren Archiven besitze, gefällig seyn möchte, den Hrn. Verfasser dahin zu unterstützen, daß er in einem Nachtrage eine kritische Vergleichung der Handschrift mit den Abdrücken veranstalten könne. 2) Die zweite von dem Hrn. Verfasser übersandte Schrift: Ueber die authentischen Ausgaben der Karolina, Göttingen 1818, 4., wäre ebenfalls an die Büchersammlung abzugeben, und es werde nicht nöthig seyn, auf die Vorzüge der hierin angekündigten neuern Ausgaben aufmerksam zu machen. Unter vollkommenem Einverständniß mit dem Hrn. Referenten, wurde sonach beschlossen: beide Schriften des Dr. Georg Wilhelm Böhmer in Göttingen dankbar anzunehmen, und an die Büchersammlung in der Bundeskanzlei abzugeben, mit dem gleichzeitig ausgedrükten Wunsche der Bundesversammlung, daß es einer der Regierungen, welche die in der ersten Schrift mitgetheilte Urkunde, die Reformation Kaiser Friedrichs III. vom Jahr 1441, in ihrem Archiv besitze, so gefällig seyn möchte, den Verfasser dahin zu unterstützen, daß er in einem Nachtrage eine kritische Vergleichung der Handschrift mit den Abdrücken veranstalten könne. — Der königl. hannöverische Gesandte, Hr. von Martens, erstattet Vortrag über das eingereichte doppelte Gesuch des Ritters Mandel von Schönflur zu München, um Verwendung wegen seiner Pensionsforderung bei dem Kanton Bern, und um einstweilige Auszahlung einer Unterstützung aus dem kleinen Geldvorrathe der transrhenanischen Sustentationskasse. Nachdem der Hr. Referent den Inhalt dieser Reklamation und die Gründe der von dem Professor Mandel v. Schönflur gemachten Ansprüche näher dargestellt hatte, bemerkte derselbe: was das erste Gesuch angehe, so scheine es, daß die Bundesversammlung wegen eines einzelnen Pensionärs nicht wieder an die Schweiz rekurriren, sondern nur den kaiserl. östreichischen und königl. preussischen Hrn. Gesandten ersuchen könne, sich auch zu seinen Gunsten fortdauernd zu verwenden; die Pension aber, welche Reklamant als Präbendar von Münstergranfelden anspreche, und die nichts mit der transrhenanischen Sustentationskasse zu thun habe, qualifizire sich nicht zur Verwendung der Bundesversammlung; der von ihm angeführte Umstand, daß er ein Deutscher sey, reiche dazu nicht hin, und wenn in dieser Beziehung eine Verwendung statt finde, so müsse er sich diesfalls zunächst an seinen Landesherrn wenden. Das Gesuch, ihm seinen Antheil aus dem Vorrath der Sustentationskasse zu zahlen, sey offenbar unzulässig, weil dieser kleine Fond nicht den Pensionären gehöre. Der kaiserl. östreichische und königl. preussische Hr. Gesandte äusserten ihre Bereitwilligkeit, bei ihren Höfen von dem gedachten Gesuche Erwähnung zu machen, und sich fortgesezt für die Rechte aller Pensionäre, worunter auch jenes des nicht wohl einzeln bei der Schweiz zu empfehlenden Reklamanten begriffen sey, zu verwenden; daher Beschluß: daß, 1) so viel die von dem Ritter Mandel v. Schönflur zu München nachgesuchte Verwendung bei der Schweiz, um Erhöhung der ihm als Kapitular von Münstergranfelden bisher gezahlten Pension und um Auszahlung der ihm gebührenden Pension als Baseler Staatsdiener vom 1. Jun. 1815 an, betreffe, die Bundesversammlung zwar die Gerechtigkeit dieser Forderung nicht verkenne, gleichwohl, nach der dermaligen Lage

der Sache, sich darauf beschränken müsse, den kaiserl. österreichischen und königl. preussischen Hrn. Gesandten zu ersuchen, die fortgesezte Verwendung ihrer Höfe bei der Schweiz für die Baseler Pensionäre nachzusuchen; daß 2) seinem Anspruche auf eine Zahlung aus dem kleinen Reste der Sustentationskasse nicht statt gegeben werden könne, weil er dasjenige, was ihm aus selbiger bis zum 1. Jun. 1815 gebühre, erhalten habe, die nach diesem Termine ihm zu leistenden Zahlungen aber der Schweiz, und nicht der erwähnten Kasse zur Last fielen.

(Fortsetzung folgt.)

Baiern.

Aschaffenburg, den 5. Aug. Gestern erfolgte hier die Ankunft JJ. kön. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin aus dem Bade Brückenau.

Hannover.

Die neusten Stuttgarter Zeitungen enthalten folgende Auszüge aus Briefen von Studenten aus Witzenhausen vom 2., und aus Göttingen vom 3. Aug.: Während wir in der kurhessischen Stadt Witzenhausen auf Entscheidung und den Ausgang der vorgefallenen traurigen Tumultereignisse von Göttingen warteten, machte eine kleine Zahl der hier versammelten Studenten am 30. Jul. einen Spaziergang auf das nur einige Stunden von Witzenhausen entfernte adeliche Schloß Hanstein. Der Rükweg wurde auf dem Werrafluß in 2 Kähnen gemacht. Da geschah es, daß, nur 1 Viertelstunde von Witzenhausen, der eine Kahn umschlug, und alle 6 oder 7 auf demselben befindliche Studenten nebst den 2 Schiffern in das Wasser stürzten, das an dieser Stelle gegen 20 Fuß tief ist. Sogleich kamen nicht nur die auf dem ruhig gebliebenen Kahne befindlichen Studenten und Schiffer zu Hülfe, sondern auch viele, da es später Abend war, nach Haus zurükkehrende Landleute, und bald auch Einwohner aus der Stadt. Alle ins Wasser gefallene retteten sich glüklich durch Schwimmen. Nur einer, Ernst Knapp aus Stuttgart, wurde viele Stunden lang noch in die tiefe Nacht hinein, bei dem Scheine der Laternen, aufgesucht, aber vergeblich. Erst am folgenden Tage wurde seine Leiche gefunden. Am 1. d. Mittags 1 Uhr (die gewöhnliche Beerdigungszeit in Witzenhausen) begleiteten wir unsern lieben Freund Knapp zu seiner Ruhestätte, unter dem Geläute aller Glocken und den Posaunentönen vom Stadtthurm. Die ganze Stadt nahm Antheil. Gestern (2. Aug.) früh kam an uns die Antwort von Göttingen, „daß man nicht gesonnen sey, mit uns zu unterhandeln; wir hätten uns schwer am königl. regulären Militär vergangen; wir sollten unverzüglich nach Göttingen zurükkehren, und uns zur weitern Untersuchung stellen. Das Militär werde man vorerst in Göttingen lassen." Auf dies beschloß die hier anwesende Burschenschaft, daß alle Ausländer Göttingen verlassen müßten. Wir nahmen sogleich von Witzenhausen Abschied, und kamen gestern Abends (am 2. Aug.) in Göttingen an, und glauben, nach aller Ueberlegung, nichts thun zu können, als uns zu entfernen. Denn es giebt so viele unruhige Köpfe, daß schon gestern Abends wieder dem königl. Kommissarius, Justizrath Falcke, ein Pereat gebracht wurde, und daß auch der Unschuldigste noch immer Gefahr lauft, von den Unruhigen in ähnliche Auftritte wider Willen hinein gerissen zu werden, und zu verunglücken ꝛc.

Frankreich.

Paris, den 5. Aug. Gestern machten die fremden Botschafter und Gesandten ihre Aufwartung bei dem Könige und der königl. Familie. Vor der Messe empfieng der König, in Privataudienzen, den Herzog von Fernan-Nunez, königl. span. Botschafter, der sein Kreditiv als bevollmächtigter Minister der Herzogin von Lucca überreichte, und den königl. hannöverischen Gesandten, Grafen von Grote, beauftragt, die Notifikationsschreiben seines Souverains in Betreff der Vermählungen des Herzogs von Clarence und des Herzogs von Kent zu übergeben.

Der Moniteur macht heute eine königl. Verordnung vom 22. Jul. über die Zusammensetzung des General-Stabs bekannt, dessen Stamm (Cadre) aus 130 Gen. Lieutenants und 260 Marechaux de Camp bestehen soll, wovon in Friedenszeiten 80 Gen. Lieutenants und 160 Marechaux de Camp in aktivem Dienst verwendet werden sollen.

Gestern wurde vor dem hiesigen Zuchtpollzeigericht in dem Prozesse des Obersten Dufay und der Wittwe und Töchter des Grafen St. Morys forgefahren. Der Sachwalter der leztern, Couture, schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Ich weiß, daß es Menschen giebt, die nur mit dem Degen denjenigen zu antworten wissen, welche gegen sie schreiben oder sprechen. Ich habe meine Ursachen, diese Bemerkung zu machen, und erkläre zugleich, daß man Drohungen wenig fürchtet, wenn man seine Pflicht erfüllt." Das Gericht beraumte eine 8tägige Frist zur Anhörung des Sachwalters des Obersten Dufay, Mauguin, an.

Die französ. Akademie hat gestern eine öffentliche Sitzung gehalten, worin unter andern durch den beständigen Sekretär derselben eine von der königl. spanischen Akademie der Wissenschaften veranstaltete neue Ausgabe des lateinischen Textes der Gesetze der Westgothen und der altcastilianischen Uebersetzung dieser Gesetze vorgelegt wurde.

Ein ehemaliger Fregattenkapitän, Vicomte Bertin de St. Remy, Sohn des ehemaligen Gouverneurs der Insel Bourbon, und Bruder eines beliebten erotischen Dichters, ist dieser Tage hier in einem Hospital, 71 Jahre alt, gestorben. Beinahe zu gleicher Zeit starb hier ein sogenannter Kommissionär, Namens Michel, der zulezt von wohlthätigen Personen ein Almosen von 10 Sous des Tags annahm, und bei dem man, nach seinem Tode, 2900 Fr. baar und 50,000 Fr. in Papieren fand.

Das Journal des Debats enthält seit kurzem beinahe täglich polemische Artikel gegen die sogenannten

Liberalen und Ultraliberalen. In seinem gestrigen Blatte nennt es sie Faktionsmänner, die alle ihre Kräfte aufböten, um die Regierung umzustürzen. Die Faktionsmänner, heißt es im Verfolge, sprechen von ihrem Muthe. Sie wissen wohl, daß kein Muth dazu gehört, die sanfteste und nachsichtsvollste Regierung anzugreifen. Als Muth nöthig war, fehlte er ihnen; er würde ihnen auch jezt wieder fehlen, wenn er nöthig wäre ꝛc.

Nach der Zeitung von Dijon vom 1. d. befand sich Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, in den lezten Tagen des Jul. auf seinem Landgute bei Chatillon. Man will zum Theile wissen, er sey wegen eines öffentlich bekannt gemachten Briefs über die Lyoner Ereignisse, zur Vertheidigung des Obersten Fabvier, bei Hofe in Ungnade gefallen.

Am 30. Jul. hat der Herzog von Glocester Brest wieder verlassen, und sich an Bord seiner Fregatte begeben, um seine Reise fortzusetzen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78 7/20, und die Bankaktien zu 1632½ Fr.

Großbritannien.

London, den 31. Jul. Das heutige Bulletin über das Befinden der Königin sagt: J. Maj. hätten ziemlich gut die Nacht zugebracht, Ihr Zustand sey aber noch immer der nämliche. — Gestern gab der französ. Botschafter am hiesigen Hofe dem Prinzen Regenten ein glänzendes Fest, wozu auch der Herzog von St. Carlos, Graf von Liewen, die Baronen von Fagel, von Pfeffel, von Humboldt, die Lords Castlereagh, Stewart, Melville ꝛc. geladen waren. — Das Gerücht verbreitet sich, daß schon im Laufe des künftigen Monats August die Munitions- und Artillerietrains unsers Armeekorps in Frankreich nach England zurükkehren werden. — Die neuliche Sage, daß unsere nach dem Nordpol bestimmte Expedition wieder habe umkehren müssen, scheint ungegründet gewesen zu seyn.

Italien.

Von Livorno wird unterm 20. Jul. geschrieben: Unter den Fremden, die in unserer Nähe das Seebad gebrauchen, befinden sich der Graf von St. Leu, die Frau Gräfin von St. Leu, die Wittwe des Marschalls Ney u. a. Man versichert, daß der Graf von St. Leu eine Zusammenkunft mit seiner bisher von ihm getrennten Gemahlin gehabt habe, und daß eine Aussöhnung zu hoffen sey. — Auf unserer Rhede liegen mehrere amerikanische Kriegsschiffe, die jedoch noch unter Quarantaine stehen. — Das neapolitanische Linienschiff Capri hat unsern Hafen so eben wieder verlassen.

Zu Rom will eine Gesellschaft von Aktionärs Nachsuchungen in dem Tiberfluß, so weit er durch die Stadt strömt, unternehmen, um Monumente des Alterthums herauszuholen, die entweder durch Zufall oder durch Menschenhände, während so vieler Jahrhunderte der römischen Pracht und Größe, dort versunken seyn könnten. Sie werden sich zu diesem Ende angemessener Maschinen bedienen. Dieses Projekt hatte schon der Kardinal Polignac, jedoch auf eine etwas verschiedene Art, in Vorschlag gebracht. Man verspricht sich von dessen Ausführung für die schönen Künste herrliche Resultate.

Niederlande.

Brüssel, den 1. Aug. Der König hat seinen Gesandten am deutschen Bundestage, Gen. Maj. Grüne, zum Gen. Lieut. ernannt. — In der Sitzung der Provinzialstände zu Antwerpen am 24. v. M. wurde auf den Vorschlag eines ihrer Mitglieder beschlossen, daß die permanente Deputation der Stände eingeladen und ermächtiget werden soll, bei der Regierung Schritte zu thun, um eine Veränderung in dem gegenwärigen Transitosystem zu bewirken, welches, so wie es gegenwärtig bestehe, der Wohlfahrt des niederländischen Handels sehr nachtheilig sey; jedoch soll die Deputation vorläufig die Meinung der Handelskammer in dieser Hinsicht einholen."

Oestreich.

Wien, den 2. Aug. Die Venetianer hatten beschlossen, die für Ihre Majestäten die Kaiserin bestimmte Hochzeitgabe in lauter einheimischen Kunsterzeugnissen, Statüen, Gemälden ꝛc. zu überreichen. Es ist deshalb nun eine eigene Deputation hier angekommen, um Ihrer Maj. dieses Geschenk zu überbringen. An ihrer Spitze befindet sich der Graf v. Cicognara, Präsident der Akademie der bildenden Künste zu Venedig. — Der Herzog von Montfort (Hieronymus Bonaparte) will, dem Vernehmen nach, seine Güter im Oestreichischen wieder veräussern, und dagegen dem Fürsten Metternich das unter Würtembergischer Hoheit gelegene Fürstenthum Ochsenhausen abkaufen, und sich daselbst niederlassen. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 98¼ K. M. Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu 227 W. W.

Karlsbad, den 31. Jul. Der Fürst Metternich wird morgen Karlsbad verlassen, über Eger auf seine Herrschaft Königswarth reisen, am 4. oder 5. Aug. die Kur auf dem Franzensbad anfangen, und von dort am 24. Aug. an den Rhein auf den ihm eigenthümlichen Johannisberg abreisen. Die Zeitungsnachricht, daß Se. Maj. der Kaiser von Oestreich in der Mitte des Augusts über Nürnberg nach Frankfurt reise, und daß die Monarchen schon am 24. Aug. in Achen beisammen seyn würden, ist unrichtig, wie schon die ebenerwähnte Reiseroute des Fürsten Metternich vermuthen läßt. Se. Maj. der Kaiser werden erst am 11. Sept. in Mainz eintreffen, von dort am 12. die Reise auf dem Rhein bis Köln fortsetzen, und am 14. in Achen ankommen. Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg wird sich in der Mitte des Augusts von Karlsbad nach dem Marienbad begeben, welches immer mehr in Ruf kommt. Daß die Reservemannschaft der östreich. Armee zum Exerzieren einberufen werde, ist eine unbedeutende und nicht zu verbürgende Sage.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

8. Aug.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	27 Zoll 11 7/10 Linien	15 9/10 Grad über 0	N. Nordost	50 Grad	trüb
Mittags ½3	27 Zoll 11 8/10 Linien	20 3/10 Grad über 0	N. Nordwest	39 Grad	heiter, Zugwind
Nachts 10	27 Zoll 11 3/10 Linien	15 Grad über 0	Nordost	38 Grad	zieml. heiter

Todes-Anzeige.

Allen meinen Gönnern und Verwandten mache ich mit wehmüthigem Herzen den Verlust meines geliebten Kindes, Louise Amalie Josephine Albertine, bekannt, welches den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in einem Alter von 2 Jahren und 8 Monaten, an den heftigsten Flecken erliegen mußte. Von der Theilnahme meiner Freunde überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 8. Aug. 1818.

Gustav Heinrich Friedrich v. Renz,
Kapitän der großherzogl. bad. Leibgrenadiergarde, Ritter des großerzogl. bad. Militär-Verdienst-, wie auch des kaiserl. russ. St. Wladimir-Ordens.

Karlsruhe. [Brod- und Fourage-Lieferung.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Mannheim und Schwezingen, ferner für Bruchsal und Rastatt, dann die Fourageliefernng für die Garnison dahier, zu Mannheim und Schwezingen, eben so zu Bruchsal und Rastatt, soll vom 1. Sept. d. J. an auf weitere 3 oder 6 Monate, in bisheriger Maße, durch Einreichung schriftlicher Angebote, ganz, oder für jede Garnison getheilt, an den Wenigstnehmenden begeben werden.

In Bezug auf die in öffentlichen Blättern früher schon erlassene Bekanntmachungen, werden alle diejenigen, welche diese Lieferungen ganz oder einzeln zu übernehmen gedenken, aufgefordert, ihre äussersten Angebote, nach den bei den Stadtkommandantschaften und auch hier bei dem Sekretariat 2ten Departements einzusehenden Formularien, längstens bis Montag, den 17. d. M., schriftlich bei diesseitiger Stelle einzugeben, indem diese Offerte den 18. ejd., Vormittags, auf der diesseitigen Kanzlei eröfnet, und die Lieferung an den Wenigstnehmenden begeben werden soll. Die Lieferungsbedingungen können ebenfalls bei den betreffenden Kommandantschaften, so wie bei dem diesseitigen Sekretariat, entnommen werden.

Unbestimmte Angebote werden nicht berüksichtigt, sondern nur solche angenommen werden, die in bestimmten Zahlen die Forderung des Bietenden ausdrücken.

Karlsruhe, den 3. Aug. 1818.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Stockhorn.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 11. August, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg im goldnen Hecht 200 Malter Früchte, Korn, Gerst und Spelz, welche in Schwezingen liegen, öffentlich versteigert; die Proben sind auf dem Fruchtmarkte daselbst und bei der Versteigerung aufgestellt.

Schwezingen, den 5. August 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Verhas.

Stein. [Urtheils-Verkündigung.] Der entwichene ledige Friedrich Kern von Königsbach wurde durch Urtheil des hochpreißlichen Hofgerichts zu Rastatt vom 14. Jul. 1818, Nr. 1370, des dritten Diebstahls für geständig erklärt, und zu einer in Mannheim zu erstehenden Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10 Monaten mit Willkomm und Abschied, dann Ersaz des Entwendeten, und zu Tragung der Kosten verurtheilt. Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß dieses Urtheil auf Betreten des Kern an demselben wird vollzogen werden.

Stein, den 4. August 1818.

Großherzogliches Amt.
Sold.

Buchen. [Vorladung.] Der seit einem Jahre bei dahiesigem Bezirksamte als Scribent adhibirt gewesene Georg Henning, aus Mainz gebürtig, ein Sohn des im Feldzuge gegen Preussen im Jahr 1806 gebliebenen Großherzogl. Badischen Kapitäns Henning, gieng bereits unterm 20. Jun. l. J. mit Rüklassung weniger Kleidungsstücke, aber vieler Schulden, heimlich von hier weg, und hat sich bis jezt nicht wieder bei Amte sistirt. Derselbe wird hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dahiesigem Amte zu sistiren, und sich mit seinen Gläubigern zu arrangiren, auch über seine Entfernung gehörig zu verantworten, widrigenfalls in contumaciam das Rechtliche verfügt werden soll.

Buchen, den 30. Jul. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mainhard.

Kandern. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der unterm 1. März 1811 und 17. Apr. 1812 zuerst unter dem Namen Johann Schlegel und dann unter seinem eigentlichen Namen vorgeladene Johann Wohlschlegel von Holzen eben so wenig, als einer seiner etwaigen Leibeserben, zur Vermögensantretung in der gesezlichen Frist sich gemeldet hat, so wird Johann Wohlschlegel für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, zugewiesen.

Kandern, den 31. Jul. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Neckargemünd. [Verschollenheits-Erklärung.] Georg Friedrich Bühler v. Neckargemünd, welcher schon unterm 18. Sept. 1810 von hiesigem Amte in öffentlichen Blättern aufgerufen war, und bisher sich nicht gemeldet hat, wird nunmehr für verschollen erklärt.

Neckargemünd, den 28. Jul. 1818.

Großherzogliches Amt.
Orff.

Bruchsal. [Wolle-Verkauf.] Es ist eine Partie Wolle von etlichen und 50 Pfund, theils von ganz, theils von halb veredelten, und theils von Landschafen und Lämmern, welche im warmen Wasser sauber gewaschen worden, zu verkaufen. Wo, erfährt man bei Ausgeber des Lokalblatts zu Bruchsal.

Karlsruhe. [Barbiergesell- oder Junge-Gesuch.] Ein braver Geselle, oder Junge, wird in eine frequente Barbierstube gesucht, und kann jeden Augenblik eintreten; jedoch muß er konscriptionsfrei seyn. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg